

Katharina Gabriele Albert
Malen sagt mehr als Worte!
S. 5

Eric Pfeifer
Systemische Psychotherapie, Natur, Klimakrise und Eco-Anxiety: Walk and Talk als
Beispiel für eine Erweiterung des Behandlungsspektrums in ökopsychologisch
herausfordernden Zeiten
S. 6-23

Zusammenfassung

Der vorliegende Beitrag nähert sich dem Themenfeld Psychotherapie – Natur auf vielschichtige Art und Weise an. So werden u.a. aktuelle Statements der Psychotherapeutenkammern/-therapiegesellschaften berücksichtigt, die eine verstärkte Fokussierung auf ökologische Themen (z.B. Klimawandel und Folgen für die psychische Gesundheit) und konkrete Handlungsempfehlungen für die psychotherapeutische Profession fordern. Parallel dazu werden Studien zur Wirkung von Natur(-erfahrung) auf die menschliche, psychische und physische Gesundheit erläutert, um in weiterer Folge einen Blick in die Geschichte der Psychotherapie zu werfen. Die Pionier:innen der modernen Psychotherapie, z.B. Freud, Jung oder Frankl, verwiesen bereits auf Zusammenhänge zwischen Psychotherapie (im Gehen), Natur und psychische Gesundheit. Im Anschluss werden Aspekte einer Psychotherapie im Gehen in und mit der Natur sowie, mit besonderem Fokus, systemische bzw. systemisch-therapeutische Perspektiven und Ansätze diesbezüglich erhellte. Der Beitrag enthält zudem eine Fallvignette aus der psychotherapeutischen Praxis (Walk and Talk) und soll insgesamt als Anregung verstanden werden, sich intensiver mit dem Themenfeld Psychotherapie (im Gehen) und Natur auseinanderzusetzen.

Schlüsselwörter: Walk and Talk, Psychotherapie und Natur, Klimawandel, Natur und psychische Gesundheit, Spazieren

Abstract

Systemic therapy, nature, climate crisis and eco-anxiety: walk and talk as an - example of expanding the treatment spectrum in ecopsychologically challenging times.

This article provides multifaceted insights into the thematic field of psychotherapy – nature. Current statements of psychotherapy associations are considered, which call for an increased focus on ecological issues (e.g., climate change, consequences for mental health) and concrete practical recommendations for the psychotherapeutic profession. Studies on the effects of nature (experience) on human mental/physical health are outlined, followed by a brief look into psychotherapy history. The pioneers of modern psychotherapy – e.g., Freud, Jung or Frankl – have already referred to connections between (walk and talk) psychotherapy, nature and mental health.

Aspects of walk and talk psychotherapy in/with nature, as well as a special focus on systemic and systemic-therapeutic perspectives and approaches in this regard, are then illuminated. The article also contains a case vignette taken from the psychotherapeutic practice and shall, in general, be understood as a suggestion to pay more attention to the topic of (walk and talk) psychotherapy and nature.

Keywords: walk and talk, psychotherapy in nature, climate change, nature and mental health, walking

Anna Grabek-Eder

Wiedererwachtes Trauma als Narrativ im Alter – eine systemische Betrachtung
S. 24-41

Zusammenfassung

Der vorliegende Beitrag befasst sich mit den Überlegungen zu systemischen Interventionen für eine besondere Zielgruppe der therapeutischen Arbeit: Menschen im höheren Alter mit einem wiedererwachten Trauma-Narrativ. Zu diesem Zweck werden der internationale Stand der Forschung und Praxis zu den relevanten Themenbereichen sowie zwei Fallvignetten vorgestellt. Ausgehend von der Relevanz der Trauma-Arbeit und den Besonderheiten der Symptomatik-Verläufe im Alter, wird der Typus der im Alter verzögert auftretenden Posttraumatischen Belastungsstörung, die auf früheren Traumata beruht, näher erläutert. Dem folgt eine systemische Betrachtung der Ansätze und Methoden für die Psychotherapie mit dieser Zielgruppe sowie die Darstellung der narrativen Therapieform der Lebensrückblicktherapie. Abschließend wird die Vorgehensweise des narrativen Umdeutens mit dieser Interventionsform im Kontext der vorgestellten Fälle vorgestellt.

Schlüsselwörter: Trauma, Alter, Posttraumatische Belastungsstörung, systemische Interventionen, narrative Therapie, Lebensrückblicktherapie

Abstract

A reawakening of trauma as a narrative in age – a systemic perspective

This article deals with the considerations for systemic interventions for a special - target group of therapeutic work: people of advanced age with a reawakened trauma narrative. For this purpose, it presents the international state of research and practice on the relevant topics and two case studies. Based on the relevance of trauma work and the special course of symptoms in old age, it elaborates on the type of post-traumatic stress disorder that manifests later in old age, rooted in earlier traumas. This is followed by systemic considerations of the approaches and methods for psychotherapy with the target group and a presentation of the narrative therapy form of life review therapy. Finally, it presents the procedure of narrative re-interpretation with the form of intervention in the context of the cases.

Keywords: trauma, age, posttraumatic stress disorder, systemic interventions, narrative therapy, life review therapy

Isabella Kösner

Therapieende und Abschied in Systemischer Therapie – ein praxisorientierter
Zugang zu Therapieabschlüssen
S. 42-59

Zusammenfassung

Der Beginn einer Psychotherapie, Erstgespräche sowie der Aufbau der therapeutischen Beziehung werden sehr häufig als zentrale Elemente in psychotherapeutischen Prozessen betrachtet. Während sich in der Literatur – unabhängig von der therapeutischen Richtung – sehr vieles dazu findet, scheinen die Abschluss- und Endphase bisher weniger Beachtung erfahren zu haben. Das Ziel meines Artikels ist es daher, den Abschieds- und Abschlussprozess in Systemischer Psychotherapie zu thematisieren und dabei ein Stück weit sichtbarer zu machen, inwieweit auch das Ende eines therapeutischen Prozesses bewusst gestaltet werden kann. Neben der Auseinandersetzung mit systemischen Haltungen und Interventionen wird ein integratives Modell zur schrittweisen Beendigung von Therapieprozessen (CMRA) vorgestellt. An ausgewählten Passagen soll eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis hergestellt und auf die Therapie mit einer meiner Klient:innen Bezug genommen werden.

Schlüsselwörter: Therapieende, Abschlussprozess in Systemischer Therapie, Trauer, Verlust und Abschied, CMRA-Modell für Therapieabschlüsse

Abstract

Ending systemic therapy and the therapeutic relationship
A practical approach to therapy termination

The beginning of psychotherapy, initial sessions as well as the development of the therapeutic relationship have commonly been viewed as central elements of psychotherapeutic processes. While we find these elements very much reflected upon in literature – independent from the therapeutic method – the final phase seems to have received less attention. My contribution therefore aims at making the end phase in systemic therapy subject of discussion and intends to show how termination might be developed in a conscious way. Apart from dealing with systemic positions and interventions an integrative model for treatment endings (CMRA) will be presented. Whenever appropriate a connection between theory and practice will be established by referring to the therapeutic process with one of my clients.

Keywords: end of therapy, termination of systemic therapy, grief, loss and saying goodbye, CMRA model for treatment endings

Holger Lindemann und Silke Trumpa
Systemische Hochschullehre?
Eine kritische Bestandsaufnahme

Zusammenfassung

Im vorliegenden Beitrag wird kritisch hinterfragt, inwiefern sich systemische Prinzipien in der Hochschullehre anwenden lassen und welcher Mehrwert, aber auch welche Grenzen, wohlmöglich in einer „systemischen Lehre“ liegen. Dafür werden zunächst die Entstehung und Etablierung systemtheoretischer und konstruktivistischer Theorien in Beziehung zu methodisch-didaktischen Strömungen gesetzt. Es offenbart sich, dass bedeutsame Bezugsgrößen, wie bspw. Subjekt- und Handlungsorientierung, Partizipation, Emanzipation, Pluralismus, Sozialraumorientierung, Postmoderne u.a. – anders als Beratung und Therapie – bereits sehr früh in didaktische Konzeptionen einfließen. Während die Grundideen von Konstruktivismus und Systemtheorie in Beratung und Therapie seit den 1950er Jahren neue Handlungsperspektiven eröffnet haben, trafen sie in der Didaktik und Methodik der Erziehungswissenschaften auf eine andere Ausgangssituation. Hier wurden bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts – vor allem durch reformpädagogische Ansätze – entsprechende lerntheoretische und handlungspraktische Impulse gesetzt. Zudem zeigen sich Grenzen des systemisch-konstruktivistischen Denkens für die Hochschullehre, die nicht zuletzt auf strukturimmanente Widersprüche zwischen Formen der Beratungs- bzw. Therapiepraxis einerseits und Formen der Lehre und Didaktik andererseits zurückzuführen sind. Es schließen sich fünf Impulse an, wie systemische Anteile in der Hochschullehre dennoch perspektiven- und handlungserweiternd eingesetzt werden können. Dazu zählen Methodenvielfalt, die Auseinandersetzung mit Rollen, die Betrachtung des Kontextes, der Einbezug einer Auftragsklärung, die Problematik der Neutralität sowie die Bedeutung einer Beobachtung zweiter Ordnung. Hierbei wird ganz konkret verdeutlicht, welcher Spielraum entsteht, aber auch wo der Handlungsspielraum endet. Der Beitrag schließt mit dem Plädoyer, genau zu prüfen, was als „systemisch“ bezeichnet werden sollte und was nicht, um einer inflationären Etikettierung entgegenzuwirken oder dieser zumindest keinen Vorschub zu leisten.

Schlüsselwörter: Hochschullehre, Didaktik, Systemtheorie, Konstruktivismus, systemische Lehre

Abstract

Systemic university teaching? – a critical review

This article critically examines the extent to which systemic principles can be applied in university teaching and what added value, but also what limitations, may lie in “systemic teaching”. To this end, the emergence and establishment of systems - theory and constructivist theories are first placed in relation to methodological and didactic currents. It becomes apparent that significant reference variables, such as subject and action orientation, participation, emancipation, pluralism, social space orientation, postmodernism, etc. – unlike counseling and therapy – were incorporated into didactic concepts very early on. While the basic ideas of constructivism and systems theory have opened up new perspectives for action in counseling and therapy since the 1950s, they encountered a different starting point in the didactics and methodology of educational science. Here, corresponding impulses in terms of

learning theory and practical action were already provided at the beginning of the 20th century – primarily through reform pedagogical approaches. In addition, the limitations of systemic-constructivist thinking for university teaching can be seen, which are not least due to inherent structural contradictions between forms of counseling and therapy practice on the one hand and forms of teaching and didactics on the other. This is followed by five suggestions as to how systemic elements in university teaching can nevertheless be used to expand perspectives and actions. These include a variety of methods, an examination of roles, a consideration of the context, the inclusion of an order clarification, the problem of neutrality and the importance of second-order observation. This makes it very clear what scope for action arises, but also where the scope for action ends. The article concludes with a plea to carefully examine what should be described as “systemic” in order to counteract inflationary labeling or at least to avoid encouraging it.

Keywords: university teaching, didactics, systems theory, constructivism, systemic teaching

Buchbesprechungen
S. 77-84